

Auf einen Blick

Regionale Verteilung der Beschäftigung in Pflegediensten und Pflegeheimen

Im Dezember 2003 arbeiteten nach Ergebnissen der alle zwei Jahre durchgeführten Pflegestatistik in Niedersachsen insgesamt 78 031 Personen im Pflegebereich, davon 20 715 (26,5 %) in ambulanten Pflegediensten und 57 316 (73,5 %) in Pflegeheimen. Die folgende Tabelle dokumentiert die Personalentwicklung:

Jahr	Pflegedienste	Pflegeheime	Insgesamt
1999	17 925	50 079	68 004
2001	18 909	53 521	72 430
2003	20 715	57 316	78 031
darunter weiblich	18 395 (91,4 %)	49 497 (86,4 %)	67 892
Zuwachs 1999 bis 2003	+ 15,6 %	+ 14,5 %	+ 14,7 %

Wie diese Zuwachsraten zeigen, profitiert die Pflege-Branche stark vom demografischen Wandel, der die Nachfrage nach ihren Dienstleistungen laufend erhöht: Die weitaus größte Zahl der Pflegebedürftigen sind ältere Menschen, die Pflege von Behinderten und psychisch Kranken ist quantitativ weniger bedeutsam. Während die Gesamtzahl der Arbeitsplätze in Niedersachsen von 1999 bis 2003 nur um knapp 2 % wuchs, legte die Pflegebranche um 14,7 % zu. Sie beschäftigt damit mehr Menschen als z.B. der Maschinenbau (2004: 51 529) oder die Chemie (2004: 27 318). Einschränkend muss man natürlich darauf hinweisen, dass weniger als die Hälfte der Beschäftigten Vollzeitkräfte sind. Es gibt auch zahlreiche geringfügig Beschäftigte, Prak-

tikanten, Zivildienstleistende u.ä. Die Altenpflege ist – auch wenn sie mittlerweile nicht mehr nur in den Familien, sondern professionell organisiert ist – eine Frauendomäne: 87 % der Beschäftigten sind weiblichen Geschlechts.

Bemerkenswert ist die in der Karte dokumentierte regionale Verteilung. Die Karte nennt nicht die absoluten Zahlen, sondern bezieht die Zahl der Arbeitsplätze in der Altenpflege auf je 1 000 Einwohner. Landesweit kamen Ende 2003 auf 1 000 Einwohner 9,8 Beschäftigte in der Altenpflege. Die Karte zeigt: Die Arbeitsplätze sind regional nicht gleichverteilt, sondern sind in den überalterten Regionen des Berg- und Hügellandes besonders stark vertreten. Im Kreis Goslar arbeiteten 2 093 Beschäftigte, im Kreis Osterode am Harz waren es 1 298. Bezogen auf 1 000 Einwohner waren dies in Goslar 13,6 Arbeitsplätze, in Osterode sogar 15,6. Sehr hohe Werte findet man ebenso in den Landkreisen Schaumburg (12,7) und Hameln-Pyrmont (12,6) – auch dies von Überalterung bedrohte, aber touristisch hochattraktive Gebiete mit einer exzellenten Infrastruktur im „Gesundheitstourismus“ – man denke an Bad Pyrmont und Bad Nenndorf, genauso wie man im Harz an Bad Harzburg, Bad Lauterberg usw. denkt. Die Infrastruktur dieser Regionen ist auf die Bedürfnisse älterer Menschen gut zugeschnitten. Sie bieten – neben der Pflege – viele traditionelle Kur- und Erholungseinrichtungen, eine exzellente medizinische Versorgung und ein attraktives Umfeld, so dass sie Senioren auch aus anderen Regionen anziehen.

Prof. Lothar Eichhorn

